

20.12.2017
90/17

P r e s s e d i e n s t

Zwei neue Kriege, drei beendete Konflikte

Hamburger Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung zieht Bilanz für 2017

Die Zahl der kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit hat sich 2017 geringfügig verändert. Das geht aus Untersuchungen der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) der Universität Hamburg hervor. Demnach wurden 2017 insgesamt 31 Kriege und bewaffnete Konflikte geführt. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die AKUF damit einen Rückgang von 32 auf 31 kriegerische Konflikte.

Insgesamt registrierte die AKUF im Jahr 2017 das Ende von drei bewaffneten Konflikten und den Beginn von zwei neuen Kriegen. In Burundi, Mosambik und im nordöstlichen indischen Bundesstaat Assam endeten die bewaffneten Konflikte. In der Demokratischen Republik Kongo hingegen entwickelten sich die Ende 2016 in der Kasai-Provinz begonnenen gewaltsamen Auseinandersetzungen zum Krieg. Nach Jahren der einseitigen Gewalt gegen die muslimische Minderheit der Rohingya im Südwesten von Myanmar eskalierte dort ebenfalls ein Krieg, der zwischen Rohingya-Rebellen und der Armee Myanmars geführt wird.

Die von Kämpfen zahlenmäßig am stärksten betroffene Weltregion war 2017 der Vordere und Mittlere Orient mit 12 Kriegen und bewaffneten Konflikten. Es folgten Afrika und Asien mit neun beziehungsweise acht kriegerischen Konflikten. In Lateinamerika und in Europa war jeweils ein Krieg zu verzeichnen.

Am meisten Aufmerksamkeit erhielt 2017 der Krieg gegen den sogenannten Islamischen Staat (IS) in seinen Kerngebieten in Irak und Syrien. Nach monatelangen Kämpfen konnten nicht nur die größeren Städte Mossul und Rakka zurückerobert werden, sondern der IS verlor auch die Kontrolle über einen Großteil des Territoriums, das er seit 2014 unter seine Herrschaft gebracht hatte.

Die mit Abstand meisten Todesopfer forderte 2017 der Krieg in Syrien. Mit Unterstützung der russischen Luftwaffe konnten die syrischen Regierungstruppen von Staatspräsident Baschar al-Assad in diesem Jahr ihre militärische Position entscheidend verbessern. Ein Ende des Krieges scheint bislang nicht in Sicht.

Weitere wesentliche Austragungsorte von Kriegen waren 2017 Afghanistan, Somalia, Nigeria, die Demokratische Republik Kongo, Südsudan und der Jemen.

In Kolumbien wurde der Friedensprozess zwischen den FARC und der Regierung fortgeführt. Allerdings dauerten die Kampfhandlungen mit der kleineren Rebellengruppe ELN den größten Teil des Jahres an. Ab dem 1. Oktober wurde hier ein Waffenstillstand vereinbart, so dass sich die Chancen auf eine dauerhafte Beendigung des bislang längsten Krieges in Lateinamerika weiter verbessert haben.

Die AKUF führt die jährliche Erhebung seit 1986 durch. Krieg definiert die Arbeitsgemeinschaft als einen gewaltsamen Massenkrieg, der alle folgenden Merkmale erfüllt: An den Kämpfen sind zwei oder mehr bewaffnete Streitkräfte beteiligt – davon mindestens auf einer Seite reguläre Streitkräfte der Regierung. Außerdem muss auf beiden Seiten ein Mindestmaß an zentralgesteuerter Organisation der Kriegführenden und des Kampfes gegeben sein und die bewaffneten Operationen sich mit einer gewissen Kontinuität ereignen und nicht nur als gelegentliche, spontane Zusammenstöße.

Bewaffnete Konflikte sind gewaltsame Auseinandersetzungen, bei denen die Kriterien der Kriegsdefinition nicht in vollem Umfang erfüllt sind. In der Regel handelt es sich dabei um Fälle, in denen eine hinreichende Kontinuität der Kampfhandlungen nicht gegeben ist.

Die kriegerischen Konflikte im Jahr 2017

Region	Beginn	Einstufung 2017
Vorderer und Mittlerer Orient		
Afghanistan	1978	Krieg
Ägypten	2013	Krieg
Algerien	1992	Bewaffneter Konflikt
Armenien/Aserbeidschan	2013	Bewaffneter Konflikt
Irak	1998	Krieg
Jemen (Al-Qaida)	2010	Krieg
Jemen (Huthi)	2014	Krieg
Libyen	2011	Krieg
Russland (Nordkaukasus)	1999	Krieg
Syrien	2011	Krieg
Tunesien	2013	Bewaffneter Konflikt
Türkei (Kurden)	2004	Krieg
Afrika		
Kongo-Kinshasa (Kasai)	2016	Krieg
Kongo-Kinshasa (Ostkongo)	2005	Krieg
Mali	2012	Krieg

Nigeria (Boko Haram)	2009	Krieg
Somalia	1988	Krieg
Sudan (Darfur)	2003	Krieg
Sudan (Südkordofan und Blauer Nil)	2011	Bewaffneter Konflikt
Südsudan	2010	Krieg
Zentralafrikanische Republik	2006	Krieg
Asien		
Indien (Kaschmir)	1990	Krieg
Indien (Naxaliten)	1997	Krieg
Myanmar (Kachin u.a.)	1948	Krieg
Myanmar (Rohingya)	2017	Krieg
Pakistan (Taliban)	2007	Krieg
Philippinen (Mindanao)	1970	Krieg
Philippinen (NPA)	1970	Krieg
Thailand (Südthailand)	2004	Krieg
Süd- und Mittelamerika		
Kolumbien	1964	Krieg
Europa		
Ukraine	2014	Krieg

Für Rückfragen:

Wolfgang Schreiber
 Universität Hamburg
 Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung
 Tel.: +49 40 42838-3689

Patricia Konrad
 Universität Hamburg
 Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung
 Tel.: +49 40 42838-2239
 patricia.konrad@wiso.uni-hamburg.de

www.akuf.de